

Interview: **God's Will international telephone Shop** German

I: Zuerst können was über die Idee erzählen Ihren Shop zu eröffnen?

IP: Wie jeder andere Geschäftsmann hatte ich so eine Art Erkenntnis. Zum anderen war da natürlich ein Geschäftsgedanke, um mein eigenes Geld zu verdienen. Und schließlich der Gedanke dass viele Afrikaner in Österreich isoliert von ihren Familien leben in Afrika. Hier war mein Gedanke einen Weg über die Telekommunikation zu schaffen um jedem Zugang zu ihren Familien zu geben. Das Internet und das Telefon bringt uns wieder ein Stück heim, es verringert das Heimweh welches jeder von uns natürlich hat.

I: Ich sehe Sie haben 3 Telefone... 5 sehe ich?

IP: Ich habe 8. Sie sehen nur die 5 Kabinen. Aber ich habe auch noch Wireless Telefone wenn die Kabinen ausgelastet sind. Manche gehen gern hinaus anstatt in dieser Quadratmeter Kabine zu sitzen, dafür haben wir Wireless Telefone.

I: Verwenden die Leute auch Computer um Email zu schreiben?

IP: Ja, wir sind im Zeitalter der Computer. Man kann damit nicht nur Email schreiben. Man kann viele Dinge mit dem Internet machen, man kann Musik herunterladen, man andere Dinge herunterladen, man kann auch Arbeitsdokumente anschauen oder offizielle Dokumente erstellen und speichern.

I: Also kann man im Internet surfen wie in Internet Cafes?

IP: Ja

I: Wann haben Sie den Shop eröffnet?

IP: Der existierte schon vor 2003, er wurde geführt von Dr. Patrick Agbaefuna. Nach ihm war hier Vitus Mbalusi hier, er ging 2005. Seither führe ich das Geschäft hier.

I: Also ich nehme an die meisten Kunden sind Afrikaner weil sie nach Hause telefonieren wollen oder das Internet nutzen?

IP: Nein nicht nur, Leute von verschiedenen Kontinenten kommen hier her. In Österreich ist es sehr viel leichter günstig zu Telefonieren. Hier kann man für 1-2 Cent herumtelefonieren. Oder auch Geldtransfer ist hier einfacher, man kann problemlos von hier nach Wien Geld überweisen mit dem Internet. Diese Möglichkeit haben Afrikaner und andere Menschen nicht.

I: Und das ist das einzige Call Center oder sind noch andere mit Ihrem verknüpft?

IP: Im Moment nur das eine, aber wer weiß was in naher Zukunft ist...

I: Als ich Sie das erste Mal angerufen habe sagten Sie sie sind im Büro. Haben Sie noch einen Job oder machen Sie nur das Cal Center hier?

IP: Puh das könnte jedes Büro sein. Einige Freunde von mir haben auch ihr eigenes Geschäft und Büros. Ich habe auch sehr viele Regierungsbüros besucht. So ist es abhängig vom genauen Zeitpunkt Ihres Anrufes, den weiß ich jetzt leider nicht mehr,

I: Wie fühlen Sie sich in Graz?

IP: Eine sehr nette Frage. Im Großen und Ganzen fühle ich mich Gut. Ich habe keine Probleme in Graz. Nur das Drogenproblem natürlich finde ich schlimm. Hier ist ein Hot Spot für solche Geschäfte. Und in den Medien berichtet man dann auch schon mal von meinem Call Center. In den letzten 3 Monaten war die Polizei öfters hier und hat mich befragt über Drogengeschäfte, einmal haben Sie mich mit auf das Revier in der Paulustorgasse genommen. Ein anderes Mal wollten sie in mein Geschäft meine Kunden auf Drogen prüfen. Ich sagte nein, sie sollten doch lieber am Bahnhof oder sonst wo kontrollieren.

I: Okay, das ist eine traurige Sache, ich möchte mich bedanken für das Interview.

IP: Ich möchte mich auch bedanken dass Sie sich Zeitgenommen haben.